

Die drei SPD-Kandidaten und ihr Programm (2) Jan Stöß: Wieder stolz sein auf diese Stadt

27.09.2014 17:45 Uhr von Jan Stöss

Jan Stöß will Regierender Bürgermeister von Berlin werden. Er meint: Wer sich in die historische Mitte Berlins verläuft, ist verloren. Verwaltung und Polizei brauchen mehr Personal. Wir brauchen Wachstum, bezahlbare Wohnungen und eine gute Verkehrsinfrastruktur. Und nicht zu vergessen – der BER! Ein Gastbeitrag.

So sehe ich Berlin in zwanzig Jahren: als Weltstadt mit Flair, mit hinreißender Kultur und bahnbrechender Wissenschaft, mit wertschöpfender Industrie und guter Arbeit sowie mit einer intakten Infrastruktur – und einem Wachstum, das bei allen Berlinern ankommt. Das ist die Vision, für die ich streite. Sie hat meinen Entscheidungen als SPD-Landesvorsitzender Ziel und Richtung gegeben. Sie wird mich als Regierender Bürgermeister leiten. (...)

Dass ich, vor allem in der Stadtentwicklung, eigene Ideen habe, ist gleichwohl zu erwarten. Ein Regierender Bürgermeister ohne gelegentliche Kreativität wäre schrecklich langweilig. Außerdem mache ich Politik, weil ich mitgestalten möchte und weil ich überzeugt davon bin, dass diese Stadt ihren Schwung, ihre Kraft und ihr internationales Flair verlieren würde, wenn sie den Fortschrittsängsten nachgäbe. Stillstand ist keine Antwort. Und so muss sich meines Erachtens auch und gerade dort etwas tun, wo Berlins Wiege steht: in der historischen Mitte zwischen Spree, Marienkirche, dem dort abgestellten Neptunbrunnen, dem Roten Rathaus und dem Fernsehturm. Hier müsste eigentlich der Gründungsort Berlins erkennbar sein. Hier wäre ein geeigneter Identifikationsort für die Stadt.

Wer sich aber dorthin verläuft, der ist verloren. Es fehlt sogar ein passender Name, einer, der nicht so belanglos ist wie „Rathausforum“. Der Platz ist so trostlos, dass sich nicht einmal die Berliner Schnauze die Mühe gemacht hat, darüber zu lästern. 25 Jahre nach dem Fall der Mauer ist es an der Zeit, dort neue Urbanität entstehen zu lassen. Dafür braucht es nach meiner Überzeugung eine ausgewogene Mischung aus städtischer Nutzung, Wohnen und Handel, Ateliers, Cafés und Restaurants, vor allem aber braucht es guten Städtebau und qualitätsvolle öffentliche Räume. Für mich ist dieser Ort ein bedeutungsvoller Entwicklungsort der Metropole, der offen ist für die Mitgestaltung der Stadtgesellschaft.

Ich habe die Vision einer Mitte, in der sich die Berliner wohlfühlen, wo sie gern hingehen und die sie ihren Gästen zeigen. Weil sie wieder stolz sind auf ihre Stadt. Auf unser Berlin.

....

Den gesamten Artikel des Tagesspiegels können Sie lesen, wenn Sie dem Link folgen:

[Zum Artikel des Tagesspiegels](#)